

Zusammenfassung

Wir Menschen nehmen den Raum über seinen Klang wahr; dessen Schwingungen verbinden uns mit der Welt, lassen das Innen mit dem Aussen resonieren - und räsonieren. Doch welche akustischen Signale sendet die kleine Schweiz aus?

Dieser Frage gingen Musiker und Schriftsteller, Komponisten, Literatur- und Filmwissenschaftler, Musikologen und Journalisten an einer zweiteiligen Tagung in Potsdam und Freiburg i.Br. nach. Sie stellten die Schweiz als ein vielstimmiges Land vor. Föderalismus, Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt entfalten hierzulande eine kreative Dynamik. Von Lyrik über Pop und Rock, klassische Musik, Film bis zu Mundart, Jodeln und dem dumpfen Dröhnen der Felsstürze in den Alpen reicht das Spektrum helvetischer Klänge - und der in diesem Band versammelten Essays, die mit Hörbeispielen auf der beigegebenen CD unterlegt werden.

Es erweist sich, dass die Schweiz aus der hier gewählten Perspektive durchaus nicht klein, sondern ein leibhaftiges Reich der Klänge ist, ein 'Empire des sons'.

Inhaltsverzeichnis

Joseph Jurt

Die politische, konfessionelle, sprachliche und kulturelle Vielfalt der Schweiz

Ottmar Ette

Das Reich der Klänge oder Warum die Schweiz Klang ist

Felix Philipp Ingold

Immer wahr der Klang. Eine poetologische Skizze

Ingrid Fichtner

Nach der Stimme. Zur Klanglichkeit der Gedichte Felix Philipp Ingolds am Beispiel des konzertanten Dialogs mit Urs Leimgruber

Eric Facon

Fernweh nach Heimat - eine Bestandesaufnahme der Schweizer Pop- und Rockmusik

Yvette Sánchez

Vom Wallis bis Wallisellen. Schweizerdeutscher Mundart-Pop am Beispiel Stiller Has

Hansmartin Siegrist

Das Echo von Schweizer Leinwänden. 25 kurze Trailer zum langen Abschied vom Sonderfall

Aurel Schmidt

Klangbilder der Alpen. Präludium

Andreas Wernli

So tönte es im «tonarmen Land». Ein Streifzug durch 1000 Jahre Schweizer Musikvergangenheit

Michael Kunkel

«Die Schweizer waren einst kühn und mutige Bürschchen; wer weiß, warum sie jetzo sind nur noch feige Würstchen». Jürg Wytttenbachs Werkprojekt Hors Jeux und andere Ungereimtheiten

Andreas Stahl

nichts festes mehr: rhythmische syntax und kategorienwechsel